SCJ INTERN
Segelclub Jülich e.V.
Mitglied des deutschen Seglerverbandes

Ausgabe: Nr. 32 *Herbst 2012*

Themenschwerpunkte:

- ***Veere-Fahrt 2012***
- ***Segellager der Jugendabteilung 2012***
- ***Segellager der Erwachsenen 2012***
- ***Youngster-Cup 2012***
- ***Kehrausregatta und Sommerfest***
- ***Segeltörn Kroatien***

Nikolauswanderung

Wir treffen uns am **02. Dezember um 11 Uhr** auf dem SCJ-Gelände, um von dort aus bis zum Nachmittag mit Pausen zu wandern. Ab ca. 15.30 Uhr gibt es Kaffee, Kuchen und Glühwein und die Nikolausbescherung im Clubhaus. Wer nicht wandern will, ist auch herzlich nur zum Kaffee eingeladen.

Eine Bitte an alle Teilnehmer: Kuchen oder Gebäck mitbringen.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Allerdings bittet der Nikolaus um Bekanntgabe aller teilnehmenden Kinder, um entsprechende Vorbereitungen zu treffen.

(Kontakt H.J. Dännart) *!*

"ganz ohne"

Wetten, dass jeder etwas anderes dabei denkt! Ganz ohne Wind kein Segeln, ganz ohne Engagement kein Vereinsleben möglich, ganz ohne Aufwand geht fast nichts!? Wir kommen später noch einmal auf das Thema zurück.

Ich war in diesem Jahr das erste Mal eine ganze Woche aktiv als Betreuer im Sommersegellager (SSL) der Kinder und Jugendlichen dabei.

Was ich da gesehen und erlebt habe war großartig! Die Jugendwarte und Betreuer haben 6 Tage fast rund um die Uhr wirklich professionell und trotzdem mit viel Wärme und Herzblut eine erfolgreiche Segelwoche absolviert. Respekt und vielen Dank!

Die Sparkasse Düren hat auch in diesem Jahr wieder den Verein mit einer Spende von € 2.000,- unterstützt. Andrea Jansen von der Sparkasse Düren konnte sich persönlich im SSL davon überzeugen. Auch Sie war tief beeindruckt.

Über den Wasserstand konnten wir uns in diesem Jahr, trotz der fehlenden Meter zu Beginn der Saison nicht beschweren. Erst Mitte September ging der Wasserstand rasant nach unten. Grund waren Böschungsarbeiten in Woffelsbach.

Uns hat es bei der Kehrausregatta plus Sommerfest nicht gestört. Es war wie in jedem Jahr eine absolut runde Sache. Selbst die anwesenden "alten Römer" mit ihrer Toga staunten nicht schlecht über die vielen Segler, die sich bei der "Toga Toga Party" des SCJ bestens amüsierten.

Und dann war noch MIWO11! Es gab doch tatsächlich viele Segler, die konnten auf Nachfrage damit nichts anfangen! Trotzdem ist er gut angelaufen, unser regelmäßiger Treff, einmal die Woche am Rursee.

Vielleicht kann das im kommenden Jahr noch ausgebaut werden.

Die neue Sitzecke am See entsteht und wird im Frühjahr fertig! Freuen wir uns.

Ganz ohne Stress, ohne zeitraubende Organisation, ohne Detailkenntnisse über Regattaregeln, ganz ohne Zwang aber mit viel Spaß und toller Atmosphäre, ganz ohne Pokale, aber mit vielen Club- und Privatbooten.... wollen wir ein neues SCJ- Event anschieben.

Wir starten eine neue SCJ - Clubregatta mit dem Namen "ganz ohne" am 1. Pfingsttag im nächsten Jahr. Hier kann man sich doch gar nicht ausschließen oder ☺ ???

Bis dahin, frohe Weihnachten!

Ihr / Euer
Hans-Jürgen Dännart

PS: Wir sehen uns am 2.12.2012 zur Nikolauswanderung?!

Pfingstsegellager, Herbstsegellager, Facebook – Neue Wege in der Jugendausbildung

In den letzten Jahren wurden die monatlich angebotenen Ausbildungswochenenden für die Optis nur noch von wenigen Nachwuchsseglerinnen und -seglern genutzt. Im großen Gegensatz dazu erfreut sich das Sommersegellager großer und immer noch wachsender Beliebtheit.

Zeit also für neue Ideen.
Im Jahr 2011 wurde so bereits das Pfingstsegellager aus der Taufe gehoben und nach dem großen Zuspruch kam in diesem Jahr das Herbstsegellager hinzu.

Jeweils mit einer Übernachtung wird nun, wie beim Vorbild SSL, gesegelt und gezeltet. Zu den Ausbildungsgruppen bei den Optis kommen Zwischenjugend (Splash, Laser, 470er) und Piraten dazu.
Die älteren Jugendlichen trainieren meist unter eigener Regie, helfen aber auch bei der Ausbildung der jüngeren mit. Dieses Konzept bewährt sich schon nach kurzer Zeit auf erfreuliche Weise. Die gute Laune und das fröhliche Miteinander lassen bei den Teilnehmern tatsächlich schnell ein bisschen SSL-Feeling aufkommen.

Eine weitere Neuerung ist die Facebook-Seite der Jugendabteilung. Das Ziel eine Kommunikationsplattform zu haben auf der man Informationen schnell austauschen kann scheint gut anzukommen: Vor allem wird die Seite von den Jugendlichen genutzt um sich für gemeinsame Segelwochenenden am See zu verabreden.

Uli Jend

Ansegeln - Taufe des neuen Clubbootes

Das traditionelle Ansegeln am 1. Mai am Rursee war ein toller Erfolg für die Jülicher Segler.

Viele Clubmitglieder, Freunde und interessierte Segler waren der Einladung gefolgt. Der erste Vorsitzende Hans-Jürgen Dännart voller Stolz: „Nach meiner Einschätzung waren am Tage verteilt circa 100 Menschen auf unserem Clubgelände.“

Zunächst erfolgte die Taufe des neuen Clubbootes vom Typ Polyvalk auf den Namen "Zuversicht" durch die Erfinderin dieses Namens Karin Charlier. Dazu muss man wissen, dass die SCJ-Clubboote traditionell Namen wie „Rücksicht“, „Vorsicht“ usw. tragen.

Nach der Taufe ging es über die clubeigene Slipanlage direkt auf den See. Dort angekommen wurde insbesondere das neue Boot von den Mitgliedern und Gästen auf diversen Ausfahrten getestet. Aber auch die anderen SCJ-Clubboote waren permanent im Einsatz.

An Land wurde bei einem Glas Sekt, Bier oder auch Wasser und einem Stück Kuchen kräftig gefeiert. Alles in allem ein gelungener Einstieg in eine Saison, welche bei einem mehr als ausreichenden Wasserstand viel Segelspaß versprach – und das auch gehalten hat.

Michael Hübner

Großzügige Spende der Sparkasse Düren für den Segelclub Jülich

Der Vorsitzende des SCJ, Hans Jürgen Dännart, war im Mai zu Gast bei Andrea Jansen, Gewerbekundenbetreuerin der Sparkasse Düren, um einen Scheck in namhafter Höhe für „seinen“ SCJ entgegen zu nehmen. Der Betrag sollte verwendet werden, um a) notwendige Reparaturen am Clubhaus zu ermöglichen und b) ein weiteres Clubboot für Ausbildung und Segelbetrieb zu finanzieren, nämlich eine Polyvalk aus den Niederlanden.

Der Valk (niederl. für *Falke*) ist ein gut 6 Meter langes Segelboot mit festem Kiel. Es wird in großer Zahl in den Niederlanden gebaut und als Freizeit-, Hobby-, Sport- und Regattaboot genutzt. Seit den 1970er Jahren werden die Boote mit Rümpfen aus Polyester hergestellt. Diese Bauform ist unsinkbar und wegen der Verwendung von Aluminium für Mast und Spieren sehr pflegeleicht. Unter dem Namen *Polyvalk* findet sie bei Segelclubs Verbreitung. Mit diesem Boot kann man auf angenehme Weise einen schönen Tag auf dem Wasser verbringen. Es hat einen geringen Tiefgang und ist sehr langlebig und sehr sicher. Also das ideale Boot für ambitionierte Segelclubs wie den SCJ, der mit diesem Boot seine Ausbildungsinitiativen bestreitet.

H.J. Dännart bedankte sich herzlich für die großzügige Spende und sprach spontan eine Einladung zum Besuch des SCJ-Sommersegellagers am Rursee aus. Frau Jansen folgte ihr nun gerne und konnte am vergangenen Montag dem jährlich statt findendem Highlight des Clublebens für ein paar Stunden beiwohnen. Sie erläuterte, dass die Sparkasse Düren froh ist, den Vereinen der Region auf diese Weise etwas zurückgeben zu können. Und sie zeigte sich beeindruckt, wie 70 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren und mit höchst unterschiedlichem seglerischem Können ausgestattet, von 30 ehrenamtlich tätigen Betreuern und Trainern bei anspruchsvollen Windbedingungen an den Segelsport herangeführt werden. Der SCJ hatte extra für diese Veranstaltung um die Hilfe der DLRG gebeten, die mit 2 Booten bei Kenterungen stets sofort zur Stelle war.

So blieb es nicht aus, dass Frau Jansen nach einem Mittagessen gemeinsam mit H.J. Dännart und dem Pressewart Michael Hübner ihren allerersten Segelausflug unternahm.

Bereits nach einer halben Stunde steuerte sie das neue Boot mit dem Namen „Zuversicht“ selbständig durch die an diesem Nachmittag doch recht raue See.

Die erfahrenen Segler lobten Ihren Mut und so verlief der Ausflug länger als ursprünglich geplant. So gerade eben kam man noch zu einem Nachmittagskaffee und dann wurde es Zeit zum Aufbruch.

Frau Jansen erinnerte nochmals daran, dass man sich auch in diesem Jahr wieder bewerben möge, bei soviel Engagement des SCJ eine sehr willkommene Einladung.

Michael Hübner

Die Veere-Fahrt 2012

Am 7. Juni 2012 um 10:00 Uhr war es wieder soweit: 19 Seglerinnen und Segler trafen sich morgens um 10:00 Uhr im Hafen von Oranjeplaat. Der Wind versprach mit Beaufort 5 einen interessanten Segeltag.

Aber erst einmal mussten die sieben betagten Boote fertig gemacht werden: Material überprüfen und Segel setzen war auch dieses Mal für Überraschungen gut: Ein Baumhalter brach ab und das Boot musste ersetzt werden.

Neben Materialfehlern gab es noch andere Pannen, denn offensichtlich waren noch nicht alle Segler wach: Eine ausgerauschtes Großfall brachte vorübergehend Stimmung an den Steg. Weil eine Leiter nicht in Sicht war wurde das Boot am Steg kurzerhand soweit gekränkt, bis das Fall wieder eingefädelt werden konnte. In einem anderen Fall konnte der Verlust einer Designerbrille nicht hingenommen werden, vor allem, da sie neben dem Steg in ca. 1,5 m Wassertiefe deutlich zu sehen war. Da die Bordmittel nicht ausreichten, musste die Brille per Hand bzw. per Fuß vom Boden aufgehoben werden. Das Eintauchen ins noch kalte Wasser kostete viel Überwindung. Und über die Kleiderordnung bei der Rettungsaktion wird an diese Stelle nicht eingegangen…

Aber nun zum Segeln: Der anschließende Törn und die erste Regatta konnten besser nicht sein: Bei schönem Wetter trieb der Wind mit 5 Bft die Boote voran und es gab keinen Ausfall. Nach einem Halt in Veere wurde als Regattakurs um die davor liegenden Inseln gesegelt. Am nächsten Tag hatten sich zwei Segler dafür entschieden, nicht mitzusegeln. Deshalb wurden zwei neue Mannschaften gebildet und es waren nur noch sechs Boote im Rennen. Der Wind hatte deutlich aufgefrischt, Reffs waren erforderlich: Zwei Reffs im Groß und die normale Fock sollten reichen. Auf der Fahrt zum Regattastart entschieden sich aber einige Boote, drei Reffs zu einzulegen und die Sturmfock zu setzen, auch wenn dies bei anderen Crews nur mitleidiges Lächeln verursachte.

Erfahrene Segler wird es indes nicht verwundern, dass die Boote mit gerefften Segeln im Zieleinlauf vorne lagen. Sogar der Sieg wäre möglich gewesen, wenn nicht eine Tonne zu viel gerundet worden wäre. Wie sich später herausstellte soll der Wind in Böen die Stärke 8-9 Bft erreicht haben. Und Segel, die man dicht halten kann bringen halt mehr Vortrieb als Segel, die man aufmachen muss…

Auf jeden Fall genug Gesprächsstoff für den Abend in Zierikzee, wo man sich zum gemütlichen Abendessen traf. Da auch der nächste Tag mit reichlich Wind gesegnet war, wurde wieder mit gerefften Segeln gefahren. Auch an diesem Tag war am Steg etwas los: Ein Boot machte sich selbständig und konnte nur durch einen beherzten Einsatz festgehalten werden. Auch der Prickenpreis wurde hier gewonnen:

Beim Ablegen wurde das Boot vom Team Franssen/ Kunitz-Franssen/ Loncaric durch Turbulenzen gegen ein ankerndes Motorboot gedrückt und brachen dabei die Fahnenstange des Bootes ab. Der Schaden wurde vor Ort geregelt. Die defekte Stange, von Zlatko mitgenommen, ziert nun als verkürzte Version sein eigenes Boot. Es konnten zwei Regattaläufe mit demselben Kurs

wie am Vortag gesegelt werden. Die Entscheidung konnte knapper kaum ausfallen:

Das offizielle Ergebnis der Regatten:

1. Rolf Poth (Bootführer), Dolf Klöcker, Franzl Ringelmann
2. HJ Dännart (BF), Edith Dännart, Kalli Schröder
3. Michael Franssen (BF), Jutta Kunitz Franssen, Zlatko Loncaric
4. Alexander Dering (BF), Thorsten Kranefeld, Peter Schween
5. Erich Schulte, Helmut Göbel, Birgit Thelen-Coco
6. Werner Bräutigam, Volker Vau, Sigrid Honold-Jansen

Wie üblich fand die Preisverleihung am Samstagabend statt, nachdem sich alle bei reichlichem Grillgut gesättigt hatten.

Am Sonntag war wieder Bilderbuchwetter und das Wochenende wurde mit einem Törn nach Veere abgeschlossen. Bei Sonnenschein ließen wir die spannenden Tage beim Hafenmeister Revue passieren. Um 16:00 Uhr trennten sich dann am Hafen wieder die Wege.

Michael Franssen

Der Youngster-Cup 2012 – mal aus anderer Sicht berichtet

Youngster Cup am Rursee

Geschrieben von: Markus Schewe |

Mit vier Optimisten ist der RSCZ am Wochenende (23.-24.06.2012) zum Youngster Cup des Segelclub Jülich zum Rursee angetreten. Das Regattateam Emma, Tobias, Lasse und Marc wurden von Robin, Daniela, Jörg, Wolfgang und Markus begleitet und unterstützt.

Nach stressfreier Anreise, Aufbau der Boote und des Zeltlagers waren die Kids pünktlich um 13:00 Uhr zum ersten Lauf auf dem Wasser. Bei optimalen Windverhältnissen von 3-4 Windstärken ist Marc in der Gruppe Opti-B mit weiteren 7 Teilnehmern gestartet. Die Regattaneulinge Emma, Tobias und Lasse sind bei den Opti-C mit insgesamt 7 Booten gestartet. Es konnten 3 Wettfahrten durchgeführt werden, die von allen Kindern, trotz einer Kenterung von Emma, erfolgreich abgeschlossen wurden.
Abends gab es ein nettes Beisammensein mit den Veranstaltern und den Kindern bei Essen und Trinken. Übernachtet wurde im Zelt, hier wurde Wolfgang morgens um halb sieben von einer Maus(Wühlmaus) unter dem Zelt/Luftmatratze an gegraben. Die Spuren der Maus konnte man nach dem Abbau feststellen.
Nach einem guten Frühstück sind die Kids bei Windstärke 5 mit Böen bis 7 mutig zum Start des 4. Laufes ausgelaufen. Von den 15 gestarteten Booten sind lediglich 5 Boote, davon Lasse und Marc, über die Ziellinie gekommen. Die andern Kinder haben nach tapferem Kampf gegen Wind und Welle auf Anweisung des Wettfahrtleiters das Rennen abbrechen müssen und teilweise mit Motorenkraft aber ohne Schaden den sicheren Hafen erreicht.
Alle Kinder von RSCZ haben gezeigt, dass sie auch mit „Schwerwetter“ zurechtkommen.
Pünktlich nach Abbau der Boote setzte um 14:00 Uhr zur Siegerehrung der Regen ein.
Der Wettfahrtleiter Uli Stein ehrte alle Teilnehmer mit einer Optimisten-Uhr und einem Pokal.
Emma kam auf den 4. Platz, Tobias konnte den 3.Platz belegen. Lasse gewann den 1.Platz in der Gruppe Opti-C und nahm den Wanderpreis (Modell Optimist) mit nach Hause. Marc erkämpfte in der Gruppe Opti-B den 3. Platz. Wegen der tollen Leistung des Teams konnte der Mannschaftswanderpreis erstmalig vom Rursee mit zum Zülpicher See genommen werden.
Das Wochenende war für alle ein Erlebnis und alle möchten nochmal dem Veranstalter SC Jülich für die tolle Veranstaltung danken. Außerdem freuen wir uns auf das nächste Jahr zur Titelverteidigung beim Youngster Cup.
Robin und Markus

Kategorie: Jugend Berichte

Rekordbeteiligung beim Sommer - Segel- Lager der Jugend

Mit stark böigem Wind bis gut 7 Beaufort, wenig Sonne und regelmäßigen, teils heftigen Regenschauern konnte man die Rahmenbedingungen für das diesjährige Jugendsegellager des Segelclub Jülich e.V. zumindest als "nicht für Jedermann optimal" bezeichnen. Dennoch waren sich am Ende alle einig: Es hatte einmal wieder riesigen Spaß gemacht!

70 Kinder und Jugendliche mit ca. 30 Betreuerinnen und Betreuern, hatten eine Woche lang zusammen gezeltet, gesegelt und jede Menge Aktivitäten rund um das wunderschöne Clubgrundstück unternommen. Selbstverständlich wieder mit Unterstützung der DLRG, die mit zwei Booten permanent vor Ort war.

In erster Linie ging es natürlich um die Ausbildung. War der Starkwind für die älteren Teilnehmer auf den Bootsklassen Laser, Splash und Pirat eine anspruchsvolle und oft willkommene Herausforderung, hatten die Opti-Segler, darun-

ter viele Anfänger im Alter von 6 bis 8 Jahren, ein ums andere Mal mit den Bedingungen zu kämpfen. Deshalb hieß es immer wieder: Sobald es möglich war, die Boote klar machen, hinaus auf den Rursee - und wenn die Böen zu heftig wurden, zurück in den sicheren "Hafen" zur theoretischen Ausbildung.

Seglerknoten, Windrichtungen und Vorfahrtsregeln kannten die jungen Seglerinnen und Segler schon bald aus dem FF. Aber auch die praktischen Einheiten kamen nicht zu kurz. Jede Möglichkeit zum Segeln wurde genutzt, so dass an jedem Tag alle Kinder auf dem Wasser waren. Stolz wurde am Abend über saubere Wenden und Halsen, gelungene Aufschießer und Kenterungen, oder Fast- Kenterungen berichtet. Dazwischen gab es Wanderungen, Motorboottouren, Picknicks, T-Shirts malen, Lagerdisco, Stockbrot-Lagerfeuer, und vieles mehr.

Fazit: Das SCJ-Sommer-Segel-Lager bietet attraktiven Segelsport in Verbindung mit dem schönen Erlebnis des Zusammenseins in einer fröhlichen und munteren Gruppe von jungen Menschen.

Michael Hübner

Sommersegellager der Erwachsenen (SSL-E)

Das SSL-E fand in diesem Jahr zum 13. Mal statt.

Der Auftakt am Freitagnachmittag war ganz auf das gesellige Beisammensein in zwangloser Atmosphäre mit Grillen und Fassbier eingestellt. Sonnenschein und angenehme Temperaturen erlaubten noch den Aufenthalt draußen am langen Tisch mit Blick auf den „noch“ ruhigen See, der bis zu diesem Zeitpunkt noch einen außergewöhnlich hohen Wasserstand von 275m hatte. Bei Einbruch der Dunkelheit zogen wir uns dann ins Innere des Clubhauses zurück und ließen den Abend bei Bier, Wein etc. mit Klönschnack und Filmvorführung von Reinhold Kaufmann ausklingen, denn am Samstag sollte ja der sportliche Teil im Vordergrund stehen.

Unter Anleitung von Hans-Jürgen Dännart begann der Samstag mit Lockerungsübungen auf dem Zeltplatz und anschließendem Frühstück, das mal wieder bestens zubereitet wurde.

Danach erfolgte die Auslosung der einzelnen Mannschaften für das Match-Race, das diesmal den Einsatz von 4 Booten (2 x Polyvalk + 2 x BM) bei jedem Start vorsah, mit dem Vorteil, dass die Teilnehmer öfter zum Einsatz kommen und sich damit auch die Wartezeiten zwischen den einzelnen Läufen verkürzen. Da mit den 16 Teilnehmern 8 Mannschaften gebildet wurden, die in zwei Gruppen A und B aufgeteilt, jeweils 4 Läufe in jeder Gruppe zu segeln hatten, d.h. nach jedem Lauf wurden die Boote gewechselt, so dass eventuelle Bootsvorteile damit ausgeglichen werden konnten.

Insgesamt waren also 2 x 4 = 8 Läufe in jeweils 2 Runden am Samstag vorgesehen. Die beiden Erstplatzierten in jeder Gruppe sollen dann am Sonntag in beiden Halbfinalläufen und dem Finallauf den Sieger und die Nächstplatzierten ermitteln.

Ein umfangreiches Programm war also zu absolvieren. Leider war der Wettergott nicht auf unserer Seite. Ein stark böiger Wind nahm im Laufe des Vormittags stetig zu. Wir konterten erst einmal mit der maximalen Reffmöglichkeit auf allen 4 Booten, wobei eine BM sich als nicht reffbar erwies! Peter Ennen und Rolf Poth lösten das Problem und wechselten die komplette Takelage in mühevoller Arbeit. Doch der Wind hatte in der Zwischenzeit noch etwas zugelegt und heftige Böen und zahlreiche Kenterungen von Jollen in Stegnähe nahmen uns dann schließlich den Mut zu starten.

Erst am späten Nachmittag wagten wir uns bei etwas nachlassendem Wind aus der Deckung und starteten den ersten Lauf der Gruppe A und anschließend der Gruppe B. Aus zeitlichen Gründen wurden dann die restlichen Läufe auf den nächsten Tag verschoben, denn das gemeinsame Abendessen war für 19.30 Uhr im „Kleinen Seehof“ in Woffelsbach verabredet und da blieb nicht mehr viel Luft, um auch da pünktlich zu erscheinen.

Schaut man auf die Ergebnisse der jeweils beiden ersten Läufe, so ist bemerkenswert, dass die beiden Polyvalkboote deutlich vorne lagen, eine Erkenntnis, die bei diesen Windverhältnissen eindeutig der besseren Reffmöglichkeit zu verdanken ist.

Auf die seit Jahren beliebte Segelfahrt nach Woffelsbach zum „Kleinen Seehof“ wurde dann auch wetterbedingt verzichtet und ersatzweise unsere PKWs bemüht. Am bestellten langen Speisetisch fanden dann alle einen Platz. Nachdem jeder aus der umfangreichen Speisekarte

seine Bestellung erledigt hatte, legte sich dann allmählich die Hektik und Aufregung des Tages schnell und es wurde dann doch noch ein Fröhlicher Abend, der sein spätes Ende im Clubhaus bei Fassbier und mit weiteren Getränken und Leckereien fand.

Mit Spannung wurde der nächste Tag hinsichtlich der Wetterbedingungen erwartet, denn es waren ja noch 6 Läufe vom Vortag zu segeln und dazu die Finalläufe. Doch die Hoffnung auf Wetterbesserung stellte sich nicht ein: Der Wind war weg, der Himmel grau in grau mit Dauerregen. Trotz eines ausgedehnten und leckeren Frühstücks war dann doch die Stimmung auf dem Nullpunkt und wir beschlossen dann gemeinsam, das Rennen und den Kampf mit dem Wetter aufzugeben und das vorzeitige Ende der Veranstaltung zu verkünden.

Auf die übliche Siegerehrung mit Überreichung der Pokale für die ersten Plätze mussten wir leider erstmalig verzichten, doch zum Trost seien hier die Ergebnisse der beiden einzigen Läufe der Gruppe A und B aufgeführt:

A: 1. Rolf Poth / Birgit Thelen-Coco (Polyvalk Zuversicht)

Hans-Jürgen Dännart / Karin Charlier (Polyvalk Umsicht)

Peter Ennen / Sigrid Honold-Jansen (BM Gesicht)

Zlatko Loncaric / Fredy Garus (BM Vorsicht)

B: 1. Dolf Klöcker / Edith Dännart (Polyvalk Zuversicht)

Reinhold Kaufmann / Volker Vau (Polyvalk Umsicht)

Heinz Barthels / Kalli Schröder (BM Vorsicht)

Carla Wiegand / Liseth Gehlen (BM Gesicht)

Heinz Barthels

Rekordwasserstand, guter Wind und 53 Boote bei der Kehrausregatta

Ein sonniges Wochenende im Herbst mit einer guten Prise Wind – der Rursee zeigte sich einmal mehr als das schönste Segelrevier in NRW. Nachdem in 2011 die Regatta wegen niedrigen Wasserstandes abgesagt werden musste, gab es nun mit 274 m Ü.N. einen Rekordwasserstand für diese Jahreszeit.

Ein weiteres Highlight der diesjährigen Kehrausregatta, war das Sommerfest, diesmal unter dem Motto **„Toga Toga“.**

Sportwart und Wettfahrtleiter Uli Stein war zufrieden mit den Meldezahlen, nicht aber mit der Meldemoral: sehr viele sehr späte Meldungen machen es nun mal schwer mit Planung und Vorbereitung. Denn es müssen Essen, Getränke und Preise besorgt werden, und dafür braucht es halt mindestens eine Woche Vorlaufzeit. Stein richtete einen dringenden Appell an alle Teilnehmer, außer an Peter Englert aus Schwammenauel: Der hatte als erster bereits im Juli gemeldet und erhielt dafür einen flüssigen Sonderpreis.

Rund 85 Segler hatten sich mit ihren Angehörigen und zahlreichen Betreuern zu der Traditionsregatta angemeldet, um in drei Wettfahrten um wertvolle Sach- und Wanderpreise zu kämpfen. Neben ihnen waren zahlreiche weitere Freunde aus den benachbarten Vereinen erschienen. In Erwartung, dass Clubhaus und Grundstück am See dem Ansturm wieder nicht gewachsen sein und aus allen Nähten platzen würden, hatte man extra ein großes Zelt aufgebaut. Pünktlich ab 13 Uhr wurde in den Klassen H-Boot, Pirat und Ausgleicher im 5 Minuten- Abstand gestartet. Wind und Wetter waren den Seglern gut gesonnen, um ein anspruchsvolles Sportwochenende zu bestreiten:

Drehender, etwas böiger Wind der Stärke 2 aus westlichen Richtungen stellte die Teilnehmer in technischer und taktischer Hinsicht vor anspruchsvolle Aufgaben. Den zahlreichen Besuchern rund um den Rursee bot sich ein prächtiges und farbenfrohes Bild, besonders bei den Vorwindgängen, wenn auf den meisten Booten die bunten Spinnakersegel gesetzt wurden.

Abends fand wieder das legendäre SCJ-Sommerfest in der liebevoll dekorierten Bootshalle und im Festzelt statt. Der SCJ hatte für eine großzügige Bewirtung gesorgt: Ein leckeres Spanferkel-Essen, mit anschließendem Nachtischbuffet und Käsebrett, sorgte bei

Regattaseglern und zahlreichen Gästen für eine gute Grundlage. Das Super Engagement der SCJ Jugend bei der Gestaltung der Disko muss hier besonders erwähnt werden. In zweitägiger Arbeit hatte man, entsprechend dem Motto, das Innere einer römischen Feudalvilla gestaltet.

Das Abendprogramm unter dem Motto **„Toga Toga“** startete anschließend mit Cocktails und Disco Musik für alle Altersklassen und endete erst spät in der Nacht. Die Toga besteht aus einem 6 m langen und 2 1/2 m breiten Stück Stoff, das so getragen wird, dass man den einen Zipfel über die linke Schulter nach vorn wirft, den oberen Rand über den Rücken zieht, den anderen Zipfel aber unter dem rechten Arm durchzieht, sodass dieser frei bleibt, und dann über die linke Schulter wirft. Die Interpretation dieser komplizierten Bekleidungsvorschrift war jedem frei überlassen und sorgte hier und da für große Heiterkeit.

Uli Stein, die SCJ-Mannschaft an der Bierwagentheke und die SCJ Jugendabteilung mit Ihren bewährten Teams sorgten wieder für eine sportlich anspruchsvolle und gesellschaftlich herausragende Veranstaltung.

Zur Siegerehrung dankte H.J. Dännart allen Sportlern, Gästen und Mithelfern in einer kurzen, herzlichen Ansprache. Er hob besonders hervor, dass die Regatta der H- Boote “Age H-Open” den Status einer Ranglistenregatta erneut bestätigen konnte. Besonders dankte er Uli Stein und seinem Team für die gute Regattadurchführung.

Uli Stein dankte allen ehrenamtlichen Helfern im Hintergrund, ohne deren unermüdlichen Einsatz eine solche Veranstaltung unmöglich wäre. Anschließend schüttete er in seiner gewohnt launigen Art ein wahres Füllhorn an Preisen aus und überreichte er den glücklichen Gewinnern und Platzierten ihre Preise.

Die Gruppe der Kielzugvogelsegler ermittelte Ihren Rurseemeister. Hier siegte zum wiederholten Male Frank Schumacher aus Duisburg mit seiner Vorschoterin Hildegard Lax.

Die Ergebnisse (die ersten jeder Klasse):

H-Boot	Erich Offermanns, Carsten Klee, Vera Offermanns (ABC)
Pirat	Ben Uerlichs, Julia Tienken (SSCR)
Ausgleicher	Olaf Just (ABC)

Und wer im sportlichen Teil kein Glück hatte, der versuchte es erneut bei der abschließenden Verlosung, bei der sechs Teams wertvolle Regatta-Uhren gewannen.

Alle Teilnehmer waren begeistert, Sieger und Platzierte diskutierten bei Kaffee und Kuchen ihre Leistungen und schmiedeten Pläne für die kommende Saison. Jeder genoss das rundum schöne Wochenende beim SCJ. Zitat eines Teilnehmers: „Die Jülicher schaffen es immer wieder, mit der größten Regatta am See die Teilnehmer zu begeistern.“

Michael Hübner

Einmal *Zadar* – *Split* – und zurück!

Auf nach *Kroatien*! Samstag früh, am 23. September 2012, kamen wir auf der Insel *Ugljan*, gegenüber von *Zadar,* in der Marina *Preko* an. Alle da - aber kein Boot! Die 9 Polen als Vorcrew hatten die Rückkehr am Freitag verpasst. Wir konnten erst ab 18 Uhr übernehmen und waren sauer und gestresst. Schmutzig, vergammelt, die Putzkolonne hatte keinen guten Job gemacht; Teile wackelig, Einrichtung und Ausrüstung unvollständig. Also haben Edith und Birgit gründlich sauber gemacht, mit Essig!

Zlatko, Rolf, Kalli und Hajü versuchten den Servicemann dazu zu bringen, die fehlenden Gegenstände wie Schwimmwesten, Lifebelts und Sorgleinen sowie diverse Kleinigkeiten beizubringen. Außerdem war der Autopilot kaputt. Nach der Putzerei und Einräumerei gingen wir im Dörfchen in einem Restaurant (Konoba genannt) richtig lecker essen und trinken - die Laune musste erst wieder aufgebessert werden. Erfolgreich! Und brachte uns zu einem guten erholsamen Schlaf.

Am nächsten Morgen kam der Servicemann mit den fehlenden Teilen und einem neuen gebrauchten Autopiloten. Mittags ging es dann endlich! los, bis *Biograd,* bei herrlicher Segelei. Und etwa dem ersten katastrophalen Schlaf? - die Tschechen oder Slowenen waren am Marinasteg los, Sauf- und Rauftour! Ein frühzeitiger Wechsel des Liegeplatzes brachte die nötige Nachtruhe.

Wie schön, als wir am nächsten Tag weiter segeln konnten bei kroatischer Wettervorhersage von Süd 2. Was wir nicht wussten: Die Kroaten

kennen bzgl. Wetter Strich I, Strich II und Strich III. Strich zwei entspricht ca. 5 - 7 Bft und nicht leichte Brise. Wir hatten bei aufkommendem Wind und fieser Welle zunächst Spaß! Aber dann pfiff und jaulte es, das Boot krängte stark und Wasser mit Gischt kam über; die Schapps flogen auf, diverse Dosen, Geschirr und das Besteck purzelten quer durch die Plicht und Wassereinbruch in den Nasszellen!

Es stank fürchterlich! Hauptsächlich Zlatko sowie Hajü und Kalli pützten und kümmerten sich drum, während Hajü noch navigieren musste, und Kalli Edith und Birgit an der Fock half, bei hohem Kreuzkurs mit Rolf am Steuer. Ende vom Lied: Wir hatten die Seeventile nicht alle geschlossen, teilweise nicht gefunden gehabt und 3 waren halt noch offen. Mist, wenn man sich ein Boot bei der Übergabe nicht vollständig erklären lässt! Aktion erfolgreich behoben, Klamotten klitschnass, aber sicher und heil im Hafen *Tribunj* mit kleiner Kaimauer-Rammung gelandet, dafür getröstet durch eine tolle Marina. Man, was waren wir fertig! Es war zum Schluss so heftig geworden, dass es schon recht aufwändig war, sich fest zu halten und zu handeln! Wir wollten ja eigentlich weiter südlich landen, haben es aber aufgrund des Wetters nicht geschafft; das sollte kein Einzelfall bleiben! Lenzen, Putzen, Aufräumen, trockene Klamotten anziehen und anschließend in einer Konoba am Ortsausgang hervorragend diniert.

Nächster Tag mit Ziel *Sibenik* (Di). Wir landeten am Stadthafen mit einer hässlichen Skyline, Liegegebühr viel zu viel und ohne irgendeine Versorgung; also sind wir direkt weiter gefahren (jetzt unter Motor, da Vorschrift), auf dem Fluss *Krka* Richtung Inland zu den Wasserfällen. Unterwegs fanden wir einen der schönsten Liegeplätze, ein pittoresker Ortshafen, kein Strom, keine Sanitärräume, aber Wasser am Kai. Ein wunderschöner, kleiner lebendiger Ort: *Zaton*. Kochen, Essen und Bummeln. Hervorragend geschlafen, dann kamen früh die Fischer (Mi). Lecker Cappuccino in einem nahe gelegenen Cafe genossen und auf zu den Wasserfällen nach *Skradin*, nur 5 sm entfernt, eine landschaftlich sehr schöne Fahrt.

Anlegen in der dortigen Marina gegen frühen Mittag, sie war okay aber wegen Crews von einer Regatta-Veranstaltung überfüllt und laut.

Um 13 Uhr ging es dann im Taxiboot (man durfte selbst nicht weiter fahren) hoch zu den Wasserfällen der *Krka*, um die wir teils über Stegwege und kleine Brücken herum gewandert sind. Leider waren zu viele Leute da - und das in der Nebensaison! Aber beeindruckend und imposant war es doch. Zlatko, Rolf und Hajü sind abschließend noch auf einer der Wasser-Terrassen geschwommen. Brrrr, viel zu kalt! Das Dinner im empfohlenen Restaurant am Abend im Dorf war hervorragend.

Am Donnerstag raus aus dem Inland, wo es sehr schwül war, zurück zur Küste bei viel angesagtem Wind. Zuerst wollten wir nur bis *Sibenik* und damit im geschützten *Krka*-Bereich bleiben. Aber dann ließ der Wind nach und nach Verlassen der Flussmündung setzten wir volle Garderobe und kamen bis *Rogoznica* weiter südlich bei bis zu 9 Knoten Fahrt. Statt in der Marina legten wir im Stadthafen an; Ambiente toll, Sanitär in einem Hinterhof war schauderhaft.

Unser nächstes Ziel war *Trogir*, das wir hauptsächlich unter Motor, da kein Wind, am Freitagnachmittag erreichten. In die Marina direkt gegenüber der Altstadt ging nicht, da alles belegt war; kurz zurück zu einem Vorort in die dortige sehr neue und schicke Marina. Hier haben wir uns frisch gemacht, was ja am Vortag nicht möglich war, und am späten Nachmittag ging es per Fußmarsch die knapp 3 km nach Trogir rein. War eine Scheiß-Idee, da die Landstraße keine Fußwege hatte. Ein sehr schönes Städtchen! Auf einmal hatte sich die Crew getrennt. Während Hajü, Edith und Birgit gemäß "Hansguck-in-die-Luft" herumliefen und die Kirchen, Fresken, Türme, Gebäude bestaunten, waren auf einmal Kalli, Rolf und Zlatko im Gewühl der Gassen verschwunden. Aber: Es gibt ja Handys! Ende gut alles gut, auch das Essen in einer quirligen Konoba. Zurück ging es mit dem Taxiboot, das ging schneller und wesentlich bequemer; im Salon gab es noch einen Absacker.

Am Samstag ging es dann nach *Split*. Unterwegs wurde in einer Bucht geankert und Alle genossen das herrlich erfrischende Meerwasser. Wir kamen spät bei Einbruch der Dunkelheit an und nach einem Lebensmittel-Einkauf in dem Marina-Konsum zauberten Rolf und Zlatko eine fein gewürzte Kartoffel-Vorspeise, dann gab es Spaghetti mit was Fleischigem und danach Obstsalat natürlich mit ausreichend Flüssigem bei Klönschnack und Mullerei. Das erste Crewmitglied begann zu kränkeln! Sonntagmorgen kam unser Servicemann aus *Zadar* angereist und baute ein neues gebrauchtes GPS-Gerät ein, da das vorherige unterwegs den Geist aufgegeben hatte. Dann ging es mit dem Gummiboot per Außenborder mit voller Besatzung rüber zur nahe gelegenen Altstadt. An den Gesten und den gezückten Kameras der Leute auf der Uferpromenade muss das „zum Schießen“ ausgesehen haben. Hier wurde in Kultur (Diokletian-

palast) und Besichtigungs-Rundgang gemacht. Es ist schon sehr beeindruckend, was die Römer hier hinterlassen haben. Erschreckend waren die vielen Touristen, u. a. von den Kreuzfahrt-Pötten (was mag erst im Hochsommer los sein?!), und die vielen Zeltstände mit Kitsch und Pröll aus China. Zurück ging es wieder im Gummiboot, hat richtig Spaß gemacht.

Wir beschlossen gegen Spätmittag rüber zur Insel *Solta* nach *Maslinica* zu segeln. *Solta* ist eine nicht sehr touristisch erschlossene Insel mit noch recht urigem Dorfleben, wie Birgit das von einer früheren Reise her kannte. Bald kamen wir in der Marina an, komplett neu, und wieder Boote mit Slowenen als Nachbarn. Hier sind dann auch welche rausgeschmissen worden - mitten in der Nacht. Von dem Ort waren wir enttäuscht, auch wenn wir eine schöne freundliche Schlossführung mit Geschichtseinweisung erhalten haben. Das Leben war nicht mehr so wie früher, die Leute saßen nicht mehr auf den Bänken, und der Fischmarkt wie auch Gemüsemarkt waren weg. So ist das mit dem Tourismus! Aber abends gab es ein schmackhaftes Essen mit Fisch und Spanferkel und natürlich ausreichend Getränke auf einer sicheren, überdachten Konoba-Terrasse bei kräftigen Regengüssen.

Montag begann bereits die seglerische Rückkehr nach Nordwesten, zur Insel *Kaprije* mit achterlichem/raumem Wind in den dortigen Fährhafen. Hier packte Zlatko das mitgebrachte Barbecue-Gerät am Steg aus, und die im Dorf gekauften Hähnchenschenkel wurden gegrillt; wir mussten aufpassen, dass die Hafenkatzen und die Stegnachbarn nicht Mundraub begingen. Mit diversen Beilagen und Flüssigem ein leckeres Mahl. Nachts gab es ein fürchterlich schweres Gewitter, direkt über uns; die Blitze und das Rumsen waren erschreckend.

Am nächsten Morgen (Di) ging es bei gutem N- bis NW-Wind zur Insel *Murter*; unterwegs wurde in *Vodice* am Festland ein kurzer Stopp eingelegt zwecks Geld-Tauschen und Stärkung in einer Café-Bar. Danach zur Marina *Jezera*, angenehm ruhig, neu und ansprechend. Abendessen in einer urigen Konoba unter Vordach auf Bänken im Dörfchen, und zum Schluss bei einer weiteren Karaffe Wein eine sehr interessante Diskussion „über das längere Zusammenleben von Individualisten auf engstem Raum"; Schlussfolgerungen und Details werden natürlich nicht verraten!

Mittwoch: Los ging es, um in Richtung *Kornaten* weiter zu segeln. Die *Kornaten* begrenzen den offenen Meerraum Richtung Italien und liegen in einem Naturschutzgebiet. Es sind unzählige kleine und 2 - 3 größere Inseln, fast kahl, ohne Sträucher, ohne Bäume, mit wenigen Siedlungen, die nur im Sommer bewohnt sind, und für die Schafe zum weiden genutzt werden. Es gibt nur ganz vereinzelt Häfen, die angefahren werden können bzw. dürfen. Alles Wasser, die meisten Lebensmittel, Benzin (für Generatoren) etc. muss angeliefert werden. Die *Kornaten* sollten tunlichst nur tagsüber durchfahren werden; überall ragen auch sehr kleine, schwer erkennbare Felsbrocken aus dem Wasser, natürlich unmarkiert. So wurde das Segeln in dieser Region schon sehr spannend, und: erstaunlich entspannend. Die karge Landschaft hatte eine außergewöhnlich beruhigende Wirkung, und das Wasser war so klar, blau und durchsichtig, wie man es sich nicht vorstellen kann. Wir steuerten einen kleinen Privathafen in *Vrulje* auf der Insel *Kornat* an, in dem wir uns angemeldet hatten. Wunderbar, nur 5 Liegeplätze. Neben uns eine ziemlich große Yacht, so dass im kleinen Päckchen gelegen werden musste. Ziemliche Kletterarbeit - aber zu bewältigen.

Für Aufregung sorgten diesmal Deutsche mit einem riesigen Katamaran. Die konnten nicht fachmännisch anlegen, u. a. aufgrund von Seitenwind und der Enge. Ohne das beherzte Eingreifen von Rolf, Hajü, Zlatko, den netten Nachbarn neben unserer Yacht und drei kräftigen Polizisten hätten die Leute ihren Katamaran, das Nachbarschiff und das Polizei-Schlauchboot ein wenig zerdeppert. Ein Dankeschön kam nicht, typisch für Bayern! Tja, sind wohl doch nicht nur die Slowenen, die aber auch noch kamen. 5 Boote, an uns als Pack. Diese 5 gehörten zusammen und wurden von einem sehr erfahrenen Skipper geleitet. Alle Boote waren mit jungen Leuten besetzt. Und: Überraschung! Keine Sauf-Rauf-Tour! Gut drauf, meist leise rüber kletternd und kein Theater, sondern Seemannschaft. Und der Packanlege-Schnaps vom Anführer war richtig stark!

Hier haben wir Dorade gegessen, saftig, aber nicht fettig, gehaltvoll, aber nicht fischig, knusprig, aber nicht trocken, einfach genial (nicht billig, aber dafür keine Liegegebühr). Hat sich gelohnt. Leider begann ein zweites Crewmitglied zu kränkeln und drückte auf die Stimmung.

Am folgenden Tag (Do) ging es dann weiter durch die *Kornaten* mit unter anderem einer Schwimmpause und auf zum nächsten Hafen - nochmals *Biograd*, bei herrlichem Wetter und gutem achterlichem Wind. Da wir zeitlich gut drauf waren, machten wir unterwegs einen Stopp in einem Häfchen mit schickem Restaurant auf der Insel *Zut*, zur Stärkung mit einem

Cappuccino. *Biograd* erreichten wir bei Beginn der Dämmerung; diniert wurde an Bord.

Und so langsam näherten wir uns wieder *Preko*, unserem Ausgangshafen, der dann friedlich am Freitag am späten Nachmittag erreicht wurde. Diese Strecke von immerhin fast 30 sm bei NW 2 bis 3 und sonnigem Wetter wurde voll unter Segeln mit sehr vielen Kreuzschlägen bewältigt. Zwischendurch übten die Fockleute Knoten und vor allem das Anwenden von Vorfahrtsregeln, was Zlatko und Birgit auf dem Rursee zukünftig gut brauchen werden.

Dann Schiffsübergabe, es war alles einwandfrei. Packen, Zlatkos Auto voll stopfen, Abfahrtsplan für morgen besprechen und noch mal lecker am Abend essen gehen.

Samstag in aller Herrgottsfrühe ohne Frühstück auf zur Fähre, rüber nach *Zadar*. Birgit abgeladen im Fährbüro mit ihrem und Zlatkos Gepäck, und dann mit Sack und Pack im unverwüstlichen Ford-Kombi ab zum Flughafen! Alle sind gut weggekommen. Birgit hatte auch keiner am Fährhafen geklaut; sie und Zlatko kamen zwei Tage später in heimischen Gefilden sicher an.

Fazit: Es war eine sehr schöne, sonnige und angenehm warme, erlebnisreiche Reise, wenngleich in manchen Bereichen sehr teuer. Die Liegeplätze kosteten außerhalb der Saison in der Spitze bis zu 100,- € pro Nacht; Essen gehen war meist preiswerter und immer qualitativ sehr gut. Einkaufen in Marina-Läden und selber Kochen konnte teurer kommen. Die Rowdy- + Chaoten-Crews in den Marinas waren echt schlimm. Hier ist Charter-Segeln bei all den Sauf-Crews keine Herausforderung mehr, das ist an der Nordseeküste schon ambitionierter.

Segeltechnisch war unsere 13-jährige Yacht, eine Elan 431, einwandfrei. Sie ließ sich gut steuern und handhaben, lag auch bei (unvorhergesehenen!) stärkeren Winden ruhig und sicher. Wir hatten nie das Gefühl einer Grenzwertigkeit.

Negativ war eigentlich nur die mangelhafte und teilweise nicht funktionierende Ausrüstung, vor allen Dingen sicherheitsmäßig gesehen. Defekter Autopilot, der ausgetauscht werden musste, ein defektes GPS Gerät, schlecht justierte Geräte, so dass zwischen dem GPS, dem Kompass am Rad und dem Kompass am Autopiloten etliche Grade (ca. 15°) Unterschied waren. Vorhandene Karten waren okay, und die beiden mitgebrachten neuen Küstenhandbücher sehr hilfreich und unverzichtbar.

Die Doppel-Kabinen waren einfach zu eng, das war in den vorderen Kabinen mit Stockbetten etwas besser. Kein richtiger Ablageraum, die Schränke sehr eng, keine Schwalbennester, keine Aufhänge-Haken. Die Pantry war dafür okay!

Die Crew hat phantastisch und kameradschaftlich zusammen gestanden und hervorragend beim Kreuzen sowie Ab- und Anlegen gearbeitet. Es gab keine nennenswerten Auseinandersetzungen oder Unstimmigkeiten, es war einfach erholsam und toll. Keiner hielt sich zurück, es klappte einfach prima!

Ach ja, und einige spannende Momente gab es: Wie zum Beispiel das festgehakte Rollgroß nach dem Sturm beim Verlassen des Hafens *Tribunj*, und die damit verbundene Mastersteigung durch Zlatko mit improvisiertem Bootsmannstuhl, bei nach erfolgreicher Reparatur anschließendem gekonntem Sprung vom Baum ins Wasser. Wie auch unsere mehrfachen "Mann-über-Bord"-Manöver - die kommen auch noch dazu, und wie noch die Rettung der Schlappen von Rolf, der sich ja eigentlich neue kaufen wollte, anlässlich einer Buchtankerung. Und viele wunderschöne Momente mehr.

Lasst Euch von zukünftigen Erzählungen überraschen!

Birgit + Kalli

Termine des SCJ in der Segel-Saison 2013

- Arbeitstermine (*) jeweils ab 9 Uhr 30
  Anmeldungen sind erforderlich
  und werden von den Takelmeistern:
  Reinhold Kaufmann Tel. 02421 880214 / 86609 oder
  Rolf Poth Tel. 02408 / 7833 entgegengenommen

  Sa. 16.03., So. 17.03.
  Sa. 23.03., So. 24.03.
  Fr. 29.03.
  Sa. 12.10. + So. 13.10.
  Sa. 19.10. + So. 20.10.

- Arbeitstermine der Jugend jeweils ab 10 Uhr 30

  Sa. 16.03.
  So. 13.10.

• Ausbildung Sportbootführerschein Binnen (Federführung: Detlef Bung)	Januar bis Juni
• Jahreshauptversammlung	08.03.
• Inbetriebnahme des Stegs, Öffnung des Clubhauses	30.03.
• Ansegeln mit kleinem Programm, Fass Bier und Kuchen, Hafenmeisterbesprechung, auf dem Clubgelände um 15:00 Uhr	01.05. 01.05.
• Pfingstsegellager der Jugend	18. bis 19.05.
• Clubregatta „ganz ohne“ !!!!!NEU!!!!! jeder macht mit vom Opti bis Dickschiff	19.05.
• Veere Fahrt	30.05. bis 02.06.
• Youngster Cup, OPTI Regatta B+C	15. bis 16.06.
• Sommer-Segellager für Erwachsene (Heinz Barthels)	28. bis 30.06.
• Sommer-Segellager für Kinder und Jugendliche	21. bis 27.07.
• Kehrausregatta plus SCJ Sommerfest	07. bis 08.09.
• Herbstsegellager der Jugend	14. bis 15.09.
• Segeltörn im Mittelmeerraum Auskunft gibt Hans-Jürgen Dännart Tel.: 02421/83766	28.09. bis 06.10.
• Nikolaus - Wanderung (Treffpunkt: 11 Uhr auf dem SCJ-Gelände)	08.12.
• MIWO 11: ab April für alle Mitglieder, die Zeit haben und Lust auf eine lockere Segelrunde verspüren	jeden Mittwoch ab 11 Uhr
• Segeltraining für Erwachsene an jedem 2. Sonntag im Monat	Mai bis Oktober 11 bis 15 Uhr

(*) Wichtig: Versicherungsschutz bei Unfällen auf dem Clubgelände

Bei **Arbeitsunfällen** kommt die gesetzliche Unfallversicherung (**Berufsgenossenschaft**) für den Schaden auf.

Allgemein bekannt ist, dass die Berufsgenossenschaft nicht für Unfälle in der **Freizeit**, z.B. beim Segeln, haftet. Hierunter fällt nicht nur das Segeln als solches, sondern auch die an Land zu verrichtenden **Arbeiten**. Demzufolge gehören die Pflichtarbeitsstunden, die jedes Mitglied laut Satzung zu leisten hat, rein rechtlich gesehen zur Freizeitgestaltung. Damit steht fest, dass für Unfälle, die sich bei diesen Arbeiten ereignen, die Berufsgenossenschaft **nicht haftet**.

Versicherungsschutz für Aktivitäten im Verein besteht allerdings über die Sportversicherung der **Sporthilfe NRW**. Diese Versicherung umfasst auch Wartungs- und Instandsetzungsarbeiten sowie das Auf- und Abslippen von Booten. Der Schutz ist allerdings nicht so umfänglich wie der bei einer Berufsgenossenschaft. Wegen der Einzelheiten wird deshalb auf das einschlägige Merkblatt zum Sportversicherungsvertrag verwiesen, welches im Clubheim ausliegt oder im Internet unter dem nachfolgenden Link abgerufen werden kann:

http://www.arag-sport.de/medien/dokumente/merkblatt_lsbnw.pdf

Der Vorstand des Segelclub Jülich e.V.

Anmerkung:

Die Redaktion behält sich vor, die eingesandten Beiträge aus redaktionellen Gründen evtl. zu ändern bzw. zu kürzen:

Heinz.Barthels@t-online.de, **dirkcharlier@web.de**

Website: **http://www.sc-juelich.de**

Email.: info@sc-juelich.de

Anschrift: Segelclub Jülich e.V., Postfach 101822, 52318 Düren